

Nachhaltigkeit im Interesse unserer Kinder



FILDERSTADT AUF KLIMAKURS

Papier statt Plastik: Wer gerade auf dem Wochenmarkt war, hat seine Gemüse vielleicht in einer Papiertüte überreicht bekommen. Dahinter steckt der Gedanke, nachfolgenden Generationen eine möglichst intakte Welt zu übergeben.

Wer in diesen Tagen auf dem Wochenmarkt einkaufen war, dem werden die braunen Papiertüten mit dem Aufdruck „HeldeN! Tüte“ aufgefallen sein. Doch was hat es damit auf sich? Schließlich ist der Einkauf kein Unterfangen für Helden...

Hinter den Tüten steckt das Land Baden-Württemberg, das für den 3. und 4. Juni zu den landesweiten Nachhaltigkeitstagen aufgerufen hat – daher auch das „N“ mit dem Ausrufungszeichen. „Wir wollten uns daran mit der Aktion „Plastiktütenfreies Filderstadt“ beteiligen“, sagt der städtische Klimaschutzmanager Hannes Lauer. Denn Plastiktüten sind weder für den Menschen noch Umwelt und Natur gut. Und nicht nur im Falle der Plastiktüten fallen die meist deutlich höheren Folgekosten oft unter den Tisch oder werden der Allgemeinheit aufgehalst. Schließlich sind es nur selten die Verursacher, die dafür geradestehen.

Vorausschauende Kommune

„Nachhaltigkeit war in Filderstadt in den vergangenen Jahren immer ein Thema“, sagt Lauer. So beinhaltet das Integrierte Stadtentwicklungskonzept, bei dem es um die zukünftige Planung für Filderstadt geht, einen eigenen Nachhaltigkeitsbericht. Auch das Klimaschutzkonzept ordnet er unter dem Stichwort Nachhaltigkeit ein. Und die Aktion „Fair Trade Town“ unterstütze die Ziele der Nachhaltigkeit besonders unter sozialen Aspekten. „Zudem gehen wir in der jüngsten Ausgabe der Broschüre des Umweltschutzreferats ‚Natur- und Umweltschutz in Filderstadt‘ speziell auf das Thema ein“, gibt Lauer einen Tipp für passende Lektüre.

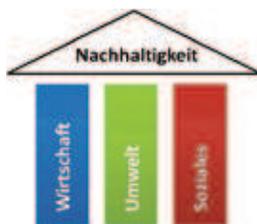
Nachhaltigkeit im Interesse unserer Kinder

Doch was steckt eigentlich hinter diesem Begriff, der so oft verwendet wird – bisweilen auch missbräuchlich. Für den Klimamanager geht es dabei darum, Umwelt, Wirtschaft und Soziales miteinander zu verbinden.

„Nur wenn wir diese drei Säulen unter einen



„Die Kunden kennen die Aktion mit den Tüten“, sagt der Landwirt Franz Saiger, der seine Waren auf dem Wochenmarkt in Bernhausen anbietet.
Foto: Thomas Krämer



das sei auch im Interesse unserer Kinder und Kindeskinde.

Weil heute kaum jemand am Begriff der Nachhaltigkeit vorbei kommt, läuft er Gefahr inhaltlich verwässert zu werden. Nachhaltigkeit wird als Schlagwort genutzt ohne die Säulen ernst zu nehmen. Deshalb solle man als Verbraucher immer kritisch hinterfragen, wenn dieser Begriff verwendet wird. „Nicht überall, wo mit Nachhaltigkeit geworben wird, steckt diese Idee auch dahinter“, ergänzt er.

Ein nachhaltiger Lebensstil ist in der heutigen Gesellschaft keine Selbstverständlichkeit – man muss ihn auch wollen. Hier sieht Lauer ein Stück weit die schwäbische Mentalität als Vorbild. „Den Schwaben sagt man ja nach, sparsam, schlau und genügsam zu sein“, sagt Lauer. Und genau das folge dem Prinzip der Nachhaltigkeit: keine Energie, keine Ressourcen verschwenden. „Und das gilt auch für die Energiegewinnung“, betont der Klimaschutzmanager. Es sei besser, Strom selbst erneuerbar herzustellen, als Kohle, Öl oder Gas aus fernen Ländern zu importieren. Kur-

ze Transportwege seien auch bei den Dingen für den täglichen Bedarf ein Vorteil. „Wer regionale Produkte nutzt, erspart nicht nur sich und der Umwelt lange Wege, sondern stärkt auch die heimische Wirtschaft. „Jeder nicht gefahrene Kilometer schützt nachhaltig unser Klima“, betont er.

ze Transportwege seien auch bei den Dingen für den täglichen Bedarf ein Vorteil. „Wer regionale Produkte nutzt, erspart nicht nur sich und der Umwelt lange Wege, sondern stärkt auch die heimische Wirtschaft. „Jeder nicht gefahrene Kilometer schützt nachhaltig unser Klima“, betont er.

Geschlossener Kreislauf

Papier statt Plastik: Diese Aktion auf den Wochenmärkten erfüllt daher genau dem Gedanken der Nachhaltigkeit. Denn das „Tüte“ kommt inklusive der dafür verwendeten recycelten Rohstoffe aus der Gegend und kann mehrfach verwendet werden: Zum einen beim Einkaufen und zum anderen anschließend für den Biomüll, wo es mitsamt der organischen Küchenabfälle zu Kompost wird. Der Kreislauf schließt sich!

Bei der Plastiktüte ist das anders. Die wird aus Erdöl hergestellt, wobei CO₂ freigesetzt wird. Und das befeuert bekanntlich den Klimawandel. Auch der Abbau braucht Jahrhunderte – und das ist alles nicht nachhaltig. Zumal allein in Deutschland jährlich rund 5,3 Milliarden Plastiktüten verwendet werden, womit man 39 Mal die Erde einwickeln könnte. Die kleine Plastiktüte ist also ein großes Umweltproblem. Neben allen Umwelt-Aspekten: Auf Komfort muss man bei der stabilen Papiertüte nicht verzichten. Umweltschutz und Nachhaltigkeit können auch sehr einfach sein!

KLIMATIPP DES MONATS 4



Für jeden Topf einen Deckel – Klimaschonend kochen

Klingt selbstverständlich, wird aber trotzdem oft vernachlässigt: Deckel auf Topf und Pfanne und Sie benötigen bis zu zwei Drittel weniger Energie! Das sind im Jahr 120 kg eingespartes

CO₂, beziehungsweise 40 € Energiekosten. Garen statt kochen: Wenn zusätzlich darauf geachtet wird Gemüse und Kartoffel nicht im Wasser zu ertränken, sondern nur den Topfboden mit Wasser zu bedecken, wird nochmals Energie eingespart und bleiben wertvolle Mineralien und Vitamine im Essen erhalten. Dazu noch frühzeitig die Herdplatte ausschalten und die Restwärme nutzen - fertig ist das klimaschonend gekochte Gericht!